

Mehr Lebensqualität

„Der Wartsberg hat Potenzial“

Er gehört zu Kempen wie St. Hubert oder Tönisberg. Die meisten kennen ihn nur dem Namen nach. Das soll sich nun ändern. Bettina Nabbefeld ist als Quartiersmanagerin regelmäßig auf dem Wartsberg. Sie vermittelt, gibt Hilfestellung und hat für alle ein offenes Ohr.

„Die Wartsberger sind ehrliche, authentische Menschen, die aber auch schon so einiges erlebt haben. Es ist besonders wichtig, auch zu halten, was man ihnen verspricht. Andernfalls verspielt man jede Menge Vertrauen“, erklärt Bettina Nabbefeld. Die 57-jährige ist die nächsten drei Jahre als Quartiersmanagerin auf dem Wartsberg unterwegs. Ihr erster Eindruck: „Der Wartsberg hat Potenzial.“

Mit offenem Ohr

Die Stadt und die Stadtwerke Kempen haben sich ein Ziel gesetzt: Sie möchten das Entwicklungspotenzial analysieren, die Situation der Bewohner und auch die städtebauliche Qualität verbessern. Das geschieht im Rahmen eines integrierten Quartierskonzeptes. Betrachtet werden die energetische, städtebauliche, wohnungswirtschaftliche und soziale Ausgangslage. Unterstützung erhalten die beiden Projektpartner von einem interdisziplinären Team der Fachhochschule Düsseldorf aus den Fachbereichen Architektur, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Sozial- und Kulturwissenschaften. Voraussichtlich ab

Ende des Jahres ist ein Musterhaus der Stadtwerke die neue Anlaufstelle für die Wartsberger. Bis es so weit ist, nutzt Quartiersmanagerin Nabbefeld das dortige neue Quartiersbüro. Aktuell ist sie einmal pro Woche zwei Stunden vor Ort. Bei Bedarf vereinbart sie auch weitere Termine. Als Quartiersmanagerin sieht sich Bettina Nabbefeld nicht so richtig. „Ich bin eher eine Vermittlerin, die ein offenes Ohr für Wünsche und Sorgen der Wartsberger hat. In dieser Rolle möchte ich Menschen zusammenbringen, damit sie gemeinsam etwas bewegen und voranbringen.“

Wünsche, Ideen, Fragen

„Mit einer Handvoll Studenten war ich zwei Wochen lang in der ehemaligen Bergwerkssiedlung unterwegs. Wir haben an jeder Tür geklingelt, uns vorgestellt, den Bewohnern einen Flyer mit allen wichtigen Informationen übergeben“, erklärt Bettina Nabbefeld. Einige Wartsberger kannten die Quartiersmanagerin bereits vom gemeinsamen Aktionstag. Im September traf sich eine Gruppe freiwilliger Helfer, initiiert von der Fachhochschule, und putzte den Wartsberg

heraus. Gleichzeitig wurden mit den Anwohnern erste Gespräche geführt. Und an einer Pinnwand konnten sie ihre Wünsche, Ideen und Fragen loswerden. „Das war

ein prima Start, denn die Wartsberger waren sehr offen, die Gesprächsatmosphäre prima. So kann es weitergehen“, sagt Bettina Nabbefeld.



Bettina Nabbefeld hat früher als Lehrerin gearbeitet. Heute verbindet sie Menschen.



Auf dem Wartsberg ist die Wohnstruktur heterogen: Einige wohnen zur Miete, andere besitzen ein kleines Eigenheim.